

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 22 (1965)

Heft: 4

Artikel: Wie gross soll eine Kunsteisbahn sein?

Autor: Muzzolini, Virgilio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie gross soll eine Kunsteisbahn sein?

Virgilio Muzzolini, Architekt FSAI, Bern

Kunsteisbahnen bieten im Mittelland seit Jahren die einzige sichere Möglichkeit, um sich dem Eiskunstlauf, dem Eishockey und dem Curlingsport zu widmen. Im Mittelland sind daher auch schon eine recht ansehnliche Zahl von Kunsteisbahnen erstellt worden. In den Winterkurorten sind die Natureislaufbahnen heute noch dank der erhöhten Lage vorherrschend. Aber auch in den Kurorten der Berge wird der Ruf nach Kunsteisbahnen, die nicht mehr von den schwankenden Temperaturen abhängig sind, immer stärker. In einigen Kurorten sind bereits Kunsteisbahnen erstellt worden, und weitere sind in Planung begriffen.

Leider sind sehr viele Kunsteisbahnen mit ihren Grössenmassen nur auf das Eishockey ausgerichtet und haben eine Eisfeldgrösse von 30 m Breite und 60 m Länge.

In den letzten Jahren hat das Interesse für den Curlingsport bekanntermassen stark zugenommen. Im Mittelland entstehen in allen grossen Ortschaften eigene Curlingbahnen, von denen viele sogar überdeckt werden, damit sie vor Regen und Schnee geschützt bleiben. Da das für jung und alt beliebte, sportlich interessante Curlingspiel immer grössere Verbreitung findet, sollten auch die Ausmasse der Kunsteisbahnen in ihrer Breite und Länge so angelegt werden, dass nicht nur das Eishockeyspiel, sondern eben auch das Curlingspiel wie der Kunstlauf auf der Eisfläche nebeneinander durchgeführt werden können.

Dies gilt nicht nur für die Kunsteisbahnen des Mittellandes, sondern vor allem auch für die Anlagen der Winterkurorte. Gerade in diesen Kurorten werden die Eisbahnen immer mehr vom Curlingsport, bei Turnieren sogar gänzlich belegt.

Meine nachfolgenden Ausführungen und Vorschläge bezwecken daher Ausmasse für eine Eisfläche vorzuschlagen, die eine optimale Ausnutzung durch die verschiedenen Eissportarten ermöglichen. Dies scheint mir auch infolge der hohen Gestehungskosten wichtig zu sein. Wo nicht zweckgebundene Anlagen für Eishockey, Eislauf und Curling erstellt werden, sind Kunsteisbahnen mit solchen Ausmassen auszuführen und deren Eisfläche Curling, Kunsteislauf und Eishockey nebeneinander und gleichzeitig ohne Einschränkungen ausgetragen werden können.

Die nachfolgenden Beispiele geben einige Anregungen, wie diese Sportarten auf den entsprechenden Eisflächen zweckmässig und mit guter Ausnutzung derselben angelegt werden können. Die vorgeschlagenen Grössen und Dimensionen der Eisfläche wurden von der Fachkommission für Turn- und Sportanlagen des SLL als Richtlinien gutgeheissen und empfohlen.

I. Kunsteisbahn mit einer Eisfläche von 36×60 m

Im Winter dient diese Fläche zum Beispiel für ein Eishockeyspielfeld von 30×60 m, für einen Curling-Rink von 6×45 m und für ein kleines Übungsfeld für Kunstläufer. (Abb. 1a)

Spielfläche 60.00 x 36.50

Abb. 1a: Winternutzung

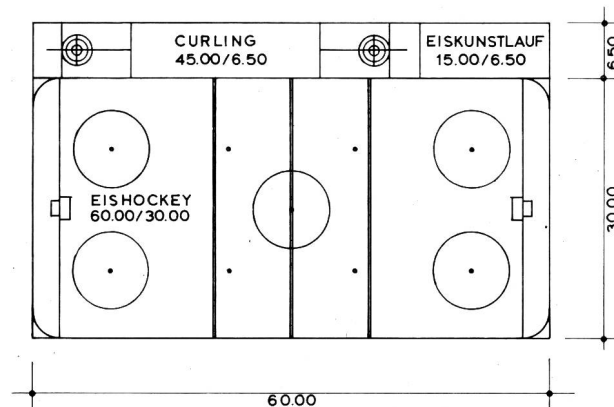
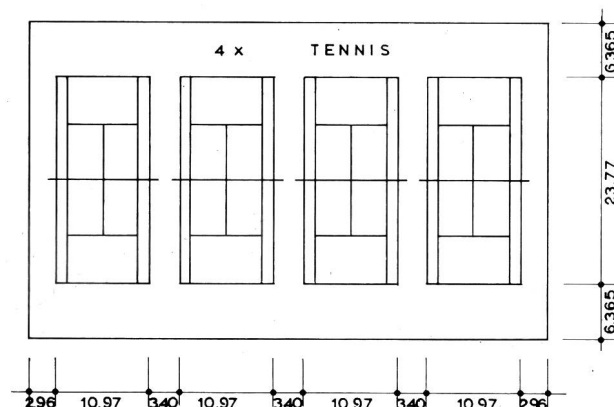
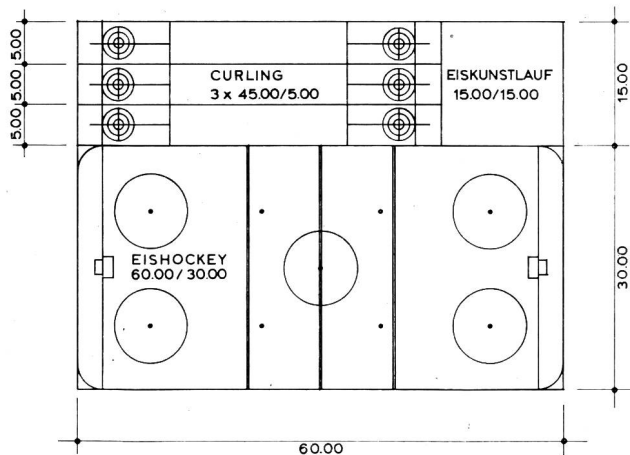


Abb. 1b: Sommernutzung



Spielfläche 60.00 x 45.00

Abb. 2a: Winternutzung A



Im Sommer kann diese Betonplatte zum Beispiel für das Tennisspiel benützt werden, sofern ein entsprechender Belag ein- resp. aufgebaut wird. (Abb. 1b) Dabei müssen für die Betonplatte Vorkehrungen für einen guten Ablauf des Regenwassers getroffen werden. Mit dem Ausmass der Betonplatte von $36,50 \times 60$ m können vier normal grosse Tennisfelder angelegt werden, während zum Beispiel das Ausmass von 30×60 m nur für einen Tennisplatz für Doppelspiel und einen Trainingsplatz für Einzelspiel genügt.

II. Kunsteisbahnen für Kurorte mit einer Eisfeldgrösse von 45×60 m

Dieses Ausmass bietet folgende Möglichkeit der Benützung:

1. Winternutzung

- a) 1 Eishockeyfeld 30×60 m
3 Curlingbahnen je 5×45 m
1 Kunstlaufübungsfeld 15×15 m. (Abb. 2a)
- b) Wenn kein Eishockeyfeld, resp. keine Eishockeyspiele ausgetragen werden:
— für 3—12 Curling-Rinks
— Eiskunstlauffeld von 30×45 m, wenn nur 6 Curling-Rinks erstellt werden, oder 45×45 m, wenn nur 3 Rinks notwendig sind. (Abb. 2b)

2. Sommernutzung

Für eine allfällige Sommernutzung können zum Beispiel 4 Tennisplätze angelegt werden, ferner 2 Bocciabahnen auf ein Rollschuhfeld von $8,50 \times 36$ m. Bei nur 2 Tennisplätzen lässt sich das Rollschuhfeld auf 28 m Breite und 45 m Länge erweitern. (Abb. 2c, 2d)

Diese Vorschläge sind wohl wegen der grösseren Eisfläche mit zusätzlichen Baukosten verbunden. Der grössere Kostenaufwand ist aber nicht linear grösser, sondern er reduziert sich sehr stark und beträgt für die zusätzliche Eisfläche nur noch ca. 60 bis 70 Prozent pro m^2 gegenüber den Kosten für einen m^2 der Spielfläche von 30×60 m. Wenn jedoch die erheblich bessere Ausnützung in Betracht gezogen wird, wenn man sieht, wie eine Kunsteisbahn von $36,50 \times 60$ m oder 45×60 m allen bei uns üblichen Eissportarten dient und andererseits eine viel zweckmässige Ausnützung auch während der Sommerzeit erzielt werden kann, so dürfte gerade wegen der relativ geringen Mehrkosten angezeigt sein, von der bis heute üblichen Grösse einer Eisfläche von nur 30×60 m abzuweichen und Kunsteisbahnen mit den vorgeschlagenen Dimensionen zu erstellen.

Abb. 2b: Winternutzung B

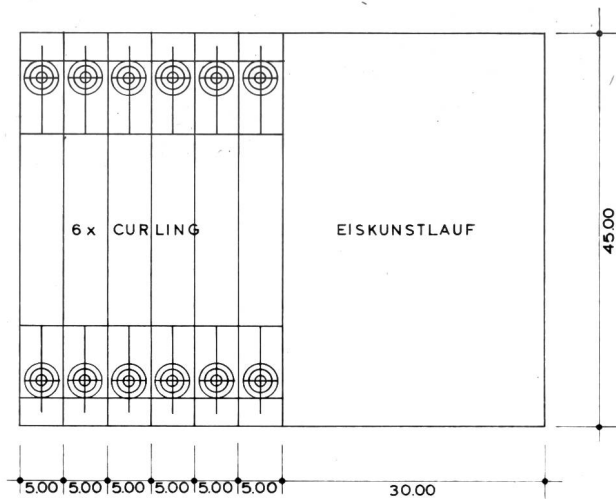


Abb. 2c: Sommernutzung A

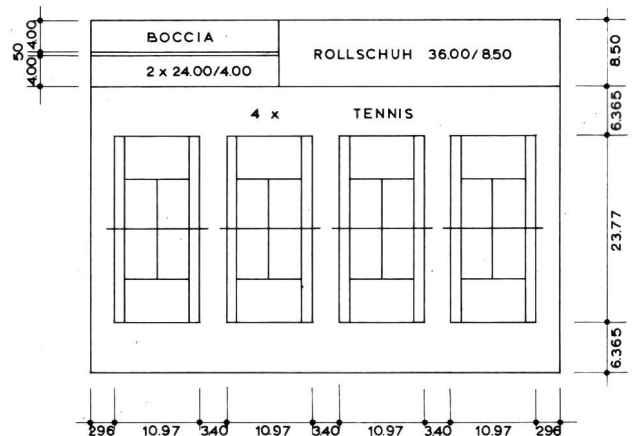


Abb. 2d: Sommernutzung B

